

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 52.

Hirschberg, Donnerstag den 27. Dezember 1838.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die Mittheilung über die Holländisch-Belgische Angelegenheit, welche in Nr. 51 d. Boten dargelegt ward, wird neueren Nachrichten aus London zufolge, zwar bestätiget, allein diese politische Verhandlung ist noch keinesweges Holland auf solche Weise mitgetheilt worden, daß durch den Beitritt der Niederländischen Regierung die Sache sofort eine Erledigung finden würde. Vier Mitglieder der Konferenz haben am 13. Dezember das Protokoll unterzeichnet, das die früheren mitgetheilten Grundlagen enthält, nach welchen, ihrer Ansicht nach, ein Vertrag zwischen Holland und den fünf Mächten und demnächst zwischen erstgenanntem Lande und dessen abgefallenen Belgischen Provinzen wird abgeschlossen werden können. Der Französische Bevollmächtigte erklärte, dieses Protokoll für jetzt noch nicht mit unterzeichnen zu können, indem er sein Gesuch um Aufschub bis zum 10. Januar auf's Neue wiederholte. Da Letzteres von den übrigen Mitgliedern verweigert wurde, so hat er das Protokoll ad referendum genommen. Hierauf ist durch die vier Minister den Bevollmächtigten von Holland und Belgien eine vertrauliche Mittheilung von dem Geschehenen gemacht worden, und die Letzteren haben darnach ihren Höfen den Inhalt des Protokolls angezeigt. Es ist wahrscheinlich, daß man für Frankreich noch einige Tage die Thür offen lassen will, um auch seinerseits beizutreten und mit zu unterzeichnen, doch hat man zugleich dem Französischen Kabinette zu verstehen gegeben, daß der gefaßte Beschluß unwiderruflich sey, und, im Falle längeren Hinhaltens von Seiten Frankreichs, durch die übrigen Höfe zur Ausführung gebracht werden würde. Inzwischen kann man annehmen, daß wohl noch ein Monat vergehen werde, bevor die Höfe von Berlin, London, Petersburg und Wien einen weitern Schritt thun werden.

In Belgien hat die Kriegslust der Kammern die Belgische Bank in eine unerwartete Lage versetzt — sie hat ihre Zahlungen eingestellt; ein Ereigniß, was die größte Aufregung im Handelsstande hervorbringt; die bittersten Vorwürfe werden den allzuschwachen Männern gemacht, welche die wahre Stellung der nächsten Interessen des Landes so wenig begriffen — Männern, die sich durch illusorische Besorgnisse täuschen ließen, denn die große Mehrheit der Nation will den Frieden, die Ruhe und Erhaltung aller Erwerbsquellen. Gegenwärtig beginnt die Entwickelung einer Reihe von Katastrophen, die den Ruin des Belgischen Gewerbfleißes herbeiführen können. Der Status des Hauptbuches der Bank am 13. Decbr. weist 46,987,058 Frank. 30 Cent. Activa nach; gleiche Höhe haben die Passiva.

In Frankreich sind am 17. Dezember die Kammern

durch Se. Majestät den König eröffnet worden. Die Thronrede des Monarchen verkündet den zunehmenden Wohlstand Frankreichs und die sich immer mehr befestigende Ruhe desselben; die zufriedenstellenden Beziehungen zu den fremden Mächten; die Eröffnungen der Konferenzen über die Angelegenheiten Hollands und Belgiens und die Vermuthung, daß dieselben einen baldigen und friedlichen Ausgang haben werden und die Räumung Ankona's; die pflichtmäßige Erfüllung der Ausführung der Klauseln des Quadrupel-Allianz-Traktats zum Besten Spaniens; die Erwartung, daß die Streitigkeiten mit Mexiko und der Argentinischen Republik ihrem Ende nahen, indem die aus Frankreich abgegangene Kriegs-See-Macht von der Mexikanischen Regierung die Gerechtigkeit und den Schutz erlangen wird, den der Franz. Handel so lange erheische. In Afrika sey dieses Jahr der Friede nicht gestört worden; geschickte und weise Operationen hätten in den Provinzen Algier und Konstantine den Franz. Niederlassungen Gebietsausdehnungen verschafft, deren ihre Sicherheit und ihr Gedeihen nicht entbehren konnte; überall respektirten die Einwohner die Autorität Frankreichs; der Zustand der Franz. Finanzen sey gedeihend; verschiedene Gesetzentwürfe zur Vervollkommnung der allgemeinen Gesetzgebung würden die Kammern in dieser Sitzung beschäftigen und von der Uebereinstimmung der großen Staatsgewalten, welche während acht Jahren so vieles zum Besten Frankreichs gewirkt, wünscht der Monarch am Schluß der Rede, daß diese Uebereinstimmung täglich fester und unerschütterlicher werde.

Aus Italien ist nun die offizielle Nachricht eingegangen, daß die Einschiffung der Französischen Besatzung der Stadt und Festung Ankona am 3. Dezember daselbst stattgefunden hat; am 4. Morgens ging die Franz. Eskadre, die wegen widriger Winde nicht gleich auslaufen konnte, unter Segel.

Aus Spanien berichtet man, daß General Borso am 3. Decbr. das Corps des Cabrera geschlagen habe. Bei Abgang des Berichts vom Schlachtfelde hatten die Karlisten bereits 400 Todte und mehr als 800 Gewehre verloren. — Die Munogorristen arbeiteten fortwährend an der Befestigung ihrer Stellung bei der Einsiedelei St. Martin; sie erfreuen sich des Schutzes der Engländer; auch die Christinischen Heerführer haben jetzt Ordre gegeben, sie zu unterstützen. Die Karlisten sehen dem allen noch ruhig zu.

Deutschland.

München, 16. Decbr. Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Leuchtenberg erhielt gestern Briefe von ihrem erlauchten Sohne. Derselbe gedenkt am 19ten, als den Tag nach dem Namensfeste des Kaisers, von St. Petersburg abzureisen, und am 31. Dezember in München einzutreffen.

Belgien.

Unsere Zeitungen enthalten eine Menge von Nachrichten über Truppenbewegungen, Kriegsrüstungen 2c. Aus Allem geht hervor, daß man sich ernstlich, oder zu einer bloßen Demonstration, mit aller Kraft rüstet und wenigstens die Stellung annimmt, als wollte man Luxemburg und Limburg bis auf das Aeußerste vertheidigen. Das Volk wird dadurch aufgeregt; von mehreren Seiten vernimmt man, daß in den Theatern die Brabançonne begehrt und gesungen wurde.

Den 16. Decbr. wurden 300 Offiziere ernannt zur Komplettirung der Cadres der zwölf Infanterie- und der beiden ersten Reserve-Regimenter. Sechsunddreißig in Belgien befindlichen Polnischen Offizieren wurde der Antrag gemacht, in die Belgische Armee einzutreten, mit demselben Rang, den sie in der Polnischen bekleidet haben.

Frankreich.

Mehrere Generalstabs-Offiziere sind mit Aufträgen des Kriegs-Ministers nach Lille, Douai und Straßburg abgegangen.

In Rheims haben die Predigten einiger Missionaire zu einer ernstlichen Störung der Ruhe Anlaß gegeben. Einer der Missionaire schilderte das traurige Ende Napoleon's als eine Strafe für sein Benehmen gegen den Papst Pius VII., und als er bei dieser Gelegenheit sagte, Napoleon sey auf St. Helena ruhm- und ehrlos gestorben, ward er, trotz der Heiligkeit des Ortes, durch Pfeifen und Geschrei unterbrochen. Gegen Abend rottirten sich die Handwerker vor der Wohnung des Pfarrers, der die Missionaire bei sich beherbergte, zusammen und ehe die bewaffnete Macht herbeieilen konnte, wurden die Thüren aufgebrochen, die Fenstern zerschlagen, alle Möbel auf die Straße geworfen, und nur mit Mühe retteten sich die Geistlichen aus den Händen des empörten Volkes und verließen noch in derselben Nacht die Stadt. Der folgende Tag ging ruhig vorüber.

Italien.

Ein Schreiben aus Verona vom 7. Dec. enthält Folgendes: Der Cardinal Odescalchi ist gestern ganz unvermuthet und fast ohne alle Begleitung hier angekommen und im Novizia der Jesuiten abgestiegen (s. Nr. 51 d. Boten). Heute Morgen hat derselbe die Cardinalstracht mit der bescheidenen Kleidung eines Jesuiten-Novizen vertauscht.

Spanien.

Die Zusammensetzung des Spanischen Ministeriums, wie wir es in voriger Nr. des Boten 2c. aufführten, ist nicht zu Stande gekommen. Nunmehro ist aber Herr Evariste Perez de Castro (jetzt Spanischer Gesandter in Mexiko) zum Präsidenten des Conseils und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Pizarro zum Finanz-Minister, Herr Hompanera zum Minister des Innern, Herr Arrazola zum Justiz-Minister und Admiral Chacon zum Marine-Minister ernannt worden. General Alaix bleibt Kriegs-Minister.

Es ist die Nachricht eingegangen, daß das 450 Mann starke Corps des Brigadiers Nadal, bei Retuerta von den Karlisten überfallen und fast ganz aufgerieben worden ist. Nur der Brigadier und neun Kavalleristen sollen entkommen seyn. Merino hat in der Sierra de Burgos fünf oder sechs Guerilla-Corps zurückgelassen, die alle Communication abschneiden.

Der General Cordova, welcher auf dem Wege nach Madrid war, erhielt in Manzanares den Befehl, nach Sevilla zurückzukehren. Der General Narvaez hat sich nach Loja begeben. Die Abreise dieser beiden Generale hat, einem Schreiben aus Sevilla vom 28. November zufolge, unter den dortigen National-Gardisten große Unzufriedenheit erregt, und sie verlangten von dem General Sanjuanena, daß die regulairen Truppen die Stadt räumen sollten. Der General wies jedoch diese Forderung mit Unwillen zurück und erließ darauf eine Proklamation, worin er erklärte, daß es sein Wunsch sey, die Bewohner aller Klassen zu versöhnen.

Der Militair-Gouverneur von Viella, der Hauptstadt des Aran-Thales in Catalonien, ist von seinen Soldaten ermordet worden.

Das Mémorial des Pyrénées vom 11. Dez. meldet, daß Espartero eine ähnliche Maßregel, wie sie kürzlich von Don Carlos in Ausführung gesetzt worden ist, getroffen habe; alle Väter, deren Söhne unter den carlist. Fahnen dienen, sollen aus dem Lande gewiesen und ihre Güter eingezogen werden. Es ist dies eine neue Anwendung des Repressaliensystems. D. Carlos befindet sich noch immer in Azcoitia. Maroto, sein Oberbefehlshaber, hat sich, nach dem Zusammentreffen mit dem Gen. Leon, wieder nach Morentin zurück begeben, während die k. Truppen nach Mendavia marschirten.

Die Repressalien-Junta von Saragossa hat befohlen, diejenigen Personen, welche, als des Karlismus verdächtig, verhaftet und eingekerkert wurden, gegen einen bestimmten Beitrag zu den Kriegskosten frei zu lassen. Diese Maßregel soll in einem Tage bereits 158,000 Realen eingetragen haben.

In Burgos und Santander ist sämmtliches Eigenthum der Verwandten und Freunde von Karlisten confiscirt worden und in Vinaroz hat der Gouverneur dem General van Halen den Vorschlag gemacht, die 147 Karlistischen Gefangnen, welche sich am Bord eines Schiffes befanden, das von Cartagena nach Barcelona bestimmt und in Vinaroz einzulaufen gezwungen war, erschießen zu lassen, um den Tod von 63 National-Gardisten zu rächen, die vor drei Jahren von den Karlisten ermordet wurden. Die Antwort des Generals kennt man noch nicht.

Ein Geistlicher, Namens Antonio Sedano, bekannt durch seine Räubereien in Granada, ist am 28. November auf Befehl des Generals Palarea in Malaga erschossen worden.

Sevilla, 1. Dez. Der General Cleonard ist vorgestern hier angekommen und hat sofort das Kommando übernommen. Gestern erließ er eine Proclamation, worin er befiehlt, daß die National-Garde aufgelöst und die Waffen derselben innerhalb 24 Stunden in das Arsenal abgeliefert werden sollen. Er fügt hinzu, daß nach Ablieferung der Waffen eine Kommission ernannt werden solle, die sich mit der Reorganisirung der National-Garde beschäftigen und aus einem Mitgliede der Provinzial-Deputation, einem Munizipal-Beamten, vier National-Gardisten und drei Eigenthümern oder Kaufleuten bestehen soll. Gestern wurden auch auf Befehl des Generals Cleonard mehrere Personen, die an der Junta Theil genommen, verhaftet; es befinden sich darunter die Herren Huidabro, Cortinas, Govantes, Don Francisco de Paula Alvarez, Deputirter, Sancho, Tovar, Lavigne und Andere.

Spanische Gränze. Man schreibt aus Bayonne vom 10. Dezember. „In dem Treffen, welches am 4. zwischen Maroto und Don Diego Leon bei Mendavia stattfand, wurde durch die, mit der Absetzung ihres Anführers Balmaseda unzufriedene Karlistische Kavallerie eine für Don Carlos ungünstige Wendung herbeigeführt. Die Kavallerie floh nämlich, so wie sie die Christinos erblickte, nach Suesca, wodurch Maroto genöthigt wurde, mit den übrigen Truppen ebenfalls dorthin zu marschiren. Die Karlisten beschuldigen übrigens den Maroto, daß er mit Espartero, unter dem er früher gedient, im Einverständniß handle.

England.

Die am 14. Dez. Abends erschienene Nummer der Hofzeitung enthält die Ernennung des Gen.-Lieut. Sir John Colborne zum General-Gouverneur, Vice-Admiral und General-Capitain aller Provinzen J. Maj. innerhalb und in der Nähe von Nord-Amerika; er tritt also ganz an die Stelle Lord Durham's.

Die Britische Regierung hat sich endlich genöthiget gesehen, gegen das ungesetzliche Treiben der ultra-radikalen Partei einzuschreiten, an deren Spitze Feargus O'Connor, Stephens, Oastler und andere ähnliche Volksaufwiegler stehen, und welche neuerdings besonders durch zahlreiche Versammlungen bei Fackelschein in mehreren Theilen des Landes vielen Unfug angestiftet hat. Durch eine vom 12ten d. M. datirte Proclamation der Königin werden alle Versammlungen der Art für gesetzwidrig erklärt und die Behörden aufgefordert, die daran theilnehmenden Individuen vor Gericht zu ziehen.

Aus Canton wird endlich vom 24. Juli die längst erwartete Ankunft des Admirals Sir Ths. Maitland gemeldet.

Ostindien. Der Plan für den Feldzug gegen Kabul soll folgender seyn: Die ganze Armee soll sich am Indus versammeln, und dann, soviel es möglich ist, auf Booten, und die Uebrigen zu Lande, nach Schikarpur gehen, und von dort unmittelbar nach Kandahar marschiren. Schah Schudscha's Sohn soll, mit einer starken Abtheilung von Rundschit Singh's Heere, die der Gen. Allard in Person anführen wird, durch Peschawer auf Kabul losgehen. — Schah Schudschah's Contingent ist auf 6000 M. bestimmt; er erhält Kanonen, Gewehre, Munition und Sold von der englischen Regierung, so wie diese auch die Offiziere ernennt. Dreitausend M. stehen bereits unter den Waffen und man glaubt allgemein, daß der größte Theil des Landes, sobald Schah Schudscha's Truppen erscheinen, von Dost Mohammed abfallen und sich dem Schah anschließen werde. Zu der Reiterei der Armee von Kabul stoßen noch das 1ste und 2te eingeborne Cavallerie-Regiment, welche, unter dem Commando des bekannten Obersten Skinner, zu einer Brigade formirt werden. Sollte auch noch das 4te Cavallerie-Regiment dazu

*

kommen, so wird dieser Waffentheil sehr bedeutend werden, indem die Cavallerie aus fünf eingebornen Regimentern und einem englischen Uhlanen-Regiment besteht. Die reitende Artillerie, welche dazu kommt, soll sehr bedeutend, und fast außer Verhältniß zu den übrigen Waffengattungen seyn. Man will diese deswegen so verstärken, weil man von ihrer Wirkung auf die Afghanen große Dinge erwartet.

Schweden.

Der König von Schweden hat am 6. Dezember eine Reise nach Norwegen angetreten.

Rußland und Polen.

Die Warschauer Zeitungen enthalten ein sehr schmeichelhaftes Schreiben Sr. Maj. des Kaisers vom 14. Nov. an den Fürsten, in welchem er demselben seine hohe Zufriedenheit mit der Verwaltung des Königreichs und mit seinen Bemühungen, in jeder Hinsicht die Wunden, welche der Aufstand von 1831 dem Lande geschlagen hat, zu heilen, zu erkennen giebt.

Griechenland.

In diesem Moment herrscht in ganz Griechenland wieder vollständige politische Ruhe, aber die verwegenen Räubereien nehmen, namentlich in Messenien, auf eine beunruhigende Weise überhand. So wurde am 7. Novbr. ein Königl. Geld-Transport von 23,000 Drachmen von 16 Mann eskortirt, von einer Klephtenbande überfallen, zwei Gendarmen getödtet und die übrige Griechische Mannschaft in die Flucht gejagt. Die ganze Summe blieb eine Beute der kecken Räuber. Für Griechenland dürften solche Schläge empfindlicher seyn, als für jeden andern Staat, obwohl ein Gesetz existirt, daß die Eparchie, in deren Bezirk dergleichen Straßenräubereien vorfallen, die geraubte Summe zu vergüten habe. Mehrere Reisende wurden ebenfalls seit Kurzem auf verschiedenen Wegen mit Habe und Leben ein Opfer dieser gefürchteten Rotten.

Aegypten.

Der Vice-König ist in Siuth auf einem Boote angekommen, da das Dampfschiff, auf dem er sich eingeschifft hatte, etwa 15 Meilen von Kahira strandete und nach 24stündiger Arbeit noch nicht wieder flott gemacht worden war. Man glaubt im Publikum, daß es gar nicht die Absicht des Pascha's sey, die Reise wirklich bis nach dem Sennaar fortzusetzen, daß er vielmehr den ersten Vorwand ergreifen werde, um mit Ehren umkehren zu können.

Aus Alexandria wird berichtet, daß die Sendung von Truppen und Kriegsbedürfnissen nach Syrien fortdauere. Am 16. Novbr. wurden allein 5 Batterien, die nach dem Taurus bestimmt sind, eingeschifft. — Mehmed Ali hatte bereits auf seiner Reise den zweiten Nil-Katarakt zurückgelegt.

Die Engländer schreiten an der Arabischen Küste und im Rothen Meer unaufhaltsam vor. Sie haben die anfängliche Besatzung der wichtigen Stadt Aden, der sie sich im Januar bemächtigten, von 75 auf 2000 Mann, unter dem Befehl eines Obersten, vermehrt, und scheinen einen Waffenplatz für fernere Operationen im Rothen Meere aus ihr machen zu wollen. Außerdem haben sie die Howakil-Bay und den Ort Harena, an der Abyssinischen Küste, in Besitz genommen und gedenken von hier aus den Handel nach Abyssinien, der bis jetzt über Massana ging, zu leiten. Diese Nachrichten sind sehr wichtig, und beweisen, mit welchen sicheren Schritten sich die Engländer Aegypten nähern.

Süd-Amerika.

Der Congreß von Bolivien hat in einer Uebersicht der innern und äußern Verhältnisse dieses Landes anerkannt, daß dasselbe unter der jetzigen dreijährigen Präsidentur des Generals Santa-Cruz, ohnerachtet des Kriegszustandes mit verschiedenen äußeren Feinden Ruhe und Frieden im Innern genossen habe; und diesen blühenden Zustand der weisen Regierung dieses Generals verdanke; demgemäß billigte der Congreß Alles, was Ersterer gethan. Hingegen in Nord-Peru (zur Peru-Bolivischen Conföderation gehörend) folgt bekanntlich eine Revolution auf die andere. Die Letztere zu beschwichtigen, ist Santa-Cruz auf dem Marsch nach Lima. Wenn es ihm auch gelingen dürfte, seine Autorität dort bald wieder herzustellen, so dürfte er sich doch wohl des Forts Callao nicht so schnell wieder bemächtigen, das die Chilier auf so leichte Art erhielten. Doch soll dieses Fort nicht mehr so stark seyn, wie früher, denn die dortigen metallenen Kanonen sind an Französische Spekulanten verkauft worden, welche sie Don Karlos zugeführt haben sollen.

Nachrichten aus Valparaiso vom 18. August zufolge, hat sich General Miller, ein Anhänger des Generals Santa-Cruz, der sich bekanntlich bei dem Anmarsche Orbegoso's von Lima nach Callao zurückzog, später, als die Chilier Callao besetzten, mit seinen 600 Mann in die dortige Citadelle geworfen, und das Truppen-Detaschement unter General Moran, ebenfalls eines Anhängers von Santa-Cruz, war nach Jauja, 15 Englische Meilen von Lima, abgezogen, um sich mit den dort stehenden, dem Protektor ergebenen Truppen zu vereinigen.

Persien.

Aus Persien berichtet man, daß ein unglücklicher Sturm auf Herat die alleinige Ursache ist, daß der Schah seinen Rückzug angetreten und sein Bündniß mit den Engländern erneuert hat. Der Schah soll vor Herat 12000 Mann, seine sämmtliche Artillerie und Munition eingebüßt haben. Die Niederlage der Perser hat den Ruhm des Herrschers von Herat, Kam Ram auf den höchsten Gipfel erhoben und sämmtliche Turkomanenstämme haben sich für ihn erklärt; Letzterer beabsichtigt nun unverzüglich in Kandahar einfallen zu wollen, um den Herrscher und das Volk für die Unterstützung der Perser zu züchtigen.

Das goldene Kreuz.

(Beschluß.)

Am andern Morgen früh ging ich, den Tornister auf dem Rücken, zu dem Eibenbaume und fand das Kreuz darin; ich glaubte, zwischen dem Gebüsche die Uniform und die rothen Epauletten eines Unteroffiziers zu bemerken, der mich belauschte.

Ein Jahr nachher war der Feldzug in Sachsen vorüber und der Feldzug in Frankreich begann. Eugen war mit Louisen verheirathet: die schreckliche Rekrutirung traf ihn wie die Andern, aber diesmal hielt ihn nichts zurück.

Bei der Brücke von Montereau gingen ihm, nachdem er sich lange mit den Vorposten geschlagen hatte, die Patronen aus, und er mußte sich, so gut es gehen wollte, mit dem Infanteriesäbel gegen fünf österreichische Grenadiere vertheidigen, bis ein Karabinier-Lieutenant herbeisprengte und ihm zurief: „Rekrut, gehe zu Deiner Frau und Deiner Schwester, und laß die sterben, welche Niemand haben.“ Und der Lieutenant hieb zwei Grenadiere nieder, aber sein Pferd erhielt einen Bajonetstich und stürzte, und dann wurde er selbst verwundet, daß er zu Boden sank. Die drei feindlichen Krieger fielen bald darauf von französischen Kugeln, und Eugen trug seinen Retter in ein nahes Haus, wo er ihn in's Leben zurückrief. Der Soldat und der Offizier wurden Freunde und Waffenbrüder, aber der Soldat konnte weder die Aufopferung des Offiziers, noch die Worte, welche derselbe gesprochen, begreifen. Als nach Beendigung des großen Trauerspiels die Armee entlassen wurde, sagte er zu ihm: —

„Mein Lieutenant, Du hast weder Eltern noch Kinder, Du bist allein. Komm mit zu mir. Ich bin zwar nur ein Handarbeiter, aber wir wollen Dich von Herzen lieben. Ich habe eine gute Frau und eine hübsche Schwester. Wenigstens wirst Du es nicht verschmähen, daß ich Dich meiner Familie als meinen Befreier zeige.“

Der Lieutenant fiel Eugen um den Hals und dankte ihm innig und warm. Acht Tage nachher riß sich Eugen aus den erstickenden Umarmungen Louisens und Christinens, um ihnen zu sagen, während er auf den gerührten Karabinier-Offizier zeigte: — „Da ist der brave Mann, der mir das Leben rettete, ohne mich zu kennen, und das seinige auf das Spiel setzte, weil er keine Familie hatte, die ihn beweinen könnte; jetzt hat er eine. Er ist mein Bruder; er hat gesagt, er würde mein Haus nicht verschmähen. Wir arbeiten zusammen, vielleicht werden wir auch noch einmal so reich, daß mein Haus würdiger für einen Lieutenant eingerichtet werden kann.

— „Ein Lieutenant!“ rief Christine unwillkührlich.

„Liebe Schwester,“ sagte Eugen ganz heimlich zu ihr, „der da ist so gut wie der Andere.“ Christine schlug die Augen nieder und sah den Offizier verstohlen an. Ach ich glaube, seine Epauletten, die Wunden, die er für den geliebten Bruder empfangen hatte, und dann die ausgesprochene Absicht, die Familie nicht zu verschmähen; alles dies bewirkte, daß nach zwei Monaten Christine ganz träumerisch wurde und ihr Herz ergriffen schien. Eugen lächelte, wenn seine Schwester bei einem Blicke des Lieutenants roth wurde, und eines Tages nahm er Beide bei Seite und sagte:

„Meine Lieben, ich bin sehr glücklich. Carl, liebst Du meine Schwester?“

— „Ja,“ entgegnete Carl, indem er Christine anblickte und die Hand derselben ergriff.

„Christine, liebst Du unsern Carl?“

— „Ach ja, lieber Bruder.“

„Mehr als mich?“

— „Anders.“

Denken Sie sich, meine Freunde, denn der Lieutenant Carl war ich, ich, der ich die freiwillige und ungezwungene Liebe des jungen Mädchens erhalten wollte. Ich kniete vor ihr nieder.

„Christine,“ fuhr Eugen fort, „willst Du ihn heirathen?“

— „Nein,“ entgegnete sie betrübt, aber entschlossen; „nein, ich habe es einem Andern versprochen — ich bin Braut.“

„Thorheit,“ meinte Eugen. „Wie, einen Mann, den Du nicht gesehen hast, der nichts forderte, der vielleicht häßlich war, oder alt oder was weiß ich? Kurz ein Mann, der sich nicht zeigen wollte, und der jetzt ohne Zweifel todt ist.“

— „Todt, Eugen? So wäre er für Dich gestorben. Hast Du das glückliche Jahr vergessen, das Du ihm verdankst und dessen Preis ich bin? Das ist heilig. Ist

er gestorben, so werde ich das Pfand wieder erhalten und werde um ihn trauern, wie um einen Bräutigam. Ist er nicht gestorben, so muß ich warten.“

„Sind denn die beiden Jahre nicht vorbei?“

— „Sind sie vorbei, so werde ich noch immer auf ihn warten, denn er rechnet auf mich, er ist arm, verlassen, hat auch keine Familie. Ach nein, wenn er nur wiederkäme und mir mein goldenes Kreuz wiedergäbe, damit ich frei wäre!“

Eugen wollte böse werden, aber ich unterbrach ihn. Ich kniete noch immer.

„Christine, Eugen,“ sagte ich, „es ist Zeit, daß Ihr Alles wißt. Ich bin es, lieber Freund, der für Dich eintrat; ich hörte, auf dem Eibenbaume versteckt, Euern Abschied; ich ging mit dem Pfande Christinens fort, ich liebe sie und verlange vor ihr auf den Knieen den Ring meiner Mutter von ihr zurück.“

— „Du, Du?“ riefen Beide zu gleicher Zeit.

Christine hatte bereits den Ring und den Brief mit demselben aus ihrem Busen gezogen, aber mit einemmale hielt sie ein.

„Täuschest Du mich auch nicht?“ sprach sie; „ist es möglich? Ein solcher Zufall! Ach Gott, wie glücklich würde ich seyn! Aber Du hast Dich mit meinem Bruder verabredet; er hat Dir das Geheimniß verrathen. Wo ist das goldene Kreuz?“

— „Du willst mir nicht glauben?“ fragte ich; „spricht nicht die Wahrheit aus mir? Auf mein Ehrenwort!“

„Das Kreuz! Das Kreuz!“ wiederholte sie.

— „Nun,“ entgegnete ich entmuthigt, „ich habe es nicht mehr, der alte Unteroffizier hat es.“

„Wo ist er?“ fragte sie.

— „Er ist geblieben — bei Leipzig,“ erwiederte ich.

„Nein, Bomben und Granaten! Ich bin nicht geblieben!“ rief eine Stimme hinter uns, „und da komme ich, wie es scheint, ganz zu gelegener Zeit. Mein Lieutenant, erkennen Sie mich wieder?“

— „Wie? Du lebst noch?“ rief ich und schloß den alten Kriegsmann an mein Herz.

„Wie Sie sehen. Ich komme aus dem Leipziger Hospitale, Mein Herr Lieutenant da, Jungferchen, hat sich brav geschlagen; ich sah ihn das Kreuz aus dem Baume nehmen, es küssen und da unter die Uniform stecken, wo ich es jetzt habe. Ich folgte ihm überall. Er ging in's Feuer, wie zum Tanze, Bomben und Granaten! In Dresden war er bereits Sous-Lieutenant. In Leipzig, als man über die Brücke drängte, sah ich ihn dem Feinde keck entgegen treten und sagte: „Herr Lieutenant, das geht nicht, wollen Sie mit aller Gewalt hier bleiben?“ Dann erlaubte ich mir, ihn an den Schößen zurückzuhalten, und sagte: „Mein Herr Lieutenant, denken Sie denn nicht daran, daß Sie ein Pfand zurückzubringen haben?“ Er sah daraus, daß ich von der Geschichte wußte und sagte: „Ich habe Dich irgendwo gesehen; da hier hast Du das Kreuz, trage es nach Croissey zurück; mich drückt es auf dem Gewissen. Ich habe keine Freunde und will das Mädchen nicht zwingen; will mir eine Frau nicht erkaufen, sondern lieber sterben, um dem Mädchen die Freiheit zu geben. Geh', rette Dich; die alten Schnurrbärte mögen nach Frankreich zurückkehren; beide brauchen einander.“ Ich wollte einen Sermon halten, aber pah — da war er schon weit fort. Ich wurde in der Verwirrung mit fortgerissen und so zwischen zwei Pulverwagen gequetscht, daß ich eilf Monate lang im Bette bleiben mußte, und funfzehn Pflaster zur Gesellschaft hatte. Und da bin ich nun.“

— „Verzeihung!“ rief Christine und warf sich liebevoll in meine Arme.

„Ich war Dir zu treu und ich will Dich nun doppelt lieben.“

„Das Kreuz! Das Kreuz!“ rief Eugen, sie nachahmend.

— „Da ist es,“ sprach der alte Unteroffizier.

Christine nahm es, hielt es zwischen unsere Küsse und sagte: „Es möge sie heilig machen.“

Jetzt sind wir Mann und Frau und werden alt. Der Unteroffizier blieb bei Waterloo. Eugen und ich, wir haben Glück bei unserer Arbeit gehabt; wir führen die Aufsicht über die Fabriken des Herrn v. B. und wohnen in einem kleinen netten Hause; alle Abende aber setze ich mich unter den Eibenbaum von Croissey, um da mein Pfeifchen zu rauchen.

Napoleon und die adelige Dame.

Im Jahre 1809 war ein Ober-Offizier der Garde in dem Weichbilde von Wien, nach Schönbrunn zu, bei einer bejahrten adeligen Dame einquartiert, und seine Forderungen überstiegen alle Billigkeit. In einem Augenblicke,

als der Ungarwein ohne Zweifel seinen Verstand umnebelt, hatte er die unglückliche Idee, an diese Dame einen Brief in so ausschweifenden und zu gleicher Zeit so beleidigenden Ausdrücken zu schreiben, daß sie glaubte, den Schutz des Generals Andreossy, des Gouverneurs von Wien, in Anspruch nehmen zu müssen, damit er sie von ihrem Gaste befreie. Zur Unterstützung ihrer Bitte legte sie den Brief bei, welchen sie von jenem Offizier erhalten hatte. Er begann also: „Wenn der Marschall Herzog von Danzig, glorreichen Andenkens, bei Ihnen wohnte, meine Gute, würde er Sie einen alten Geizdrachen nennen rc." Der Rest war des Anfangs würdig, so daß eine in jeder Hinsicht achtungswerthe Dame und zu gleicher Zeit der Marschall Lefebre beleidigt wurde, indem der Offizier sich des Namens des Marschalls gleichsam als Autorität bedient hatte. — Der General Andreossy schickte den Brief nebst dem Schreiben der Dame an den Fürsten von Neufchatel. Beide wurden Napoleon vorgelegt, und dieser schickte dem Offizier den Befehl zu, den nächsten Tag früh bei der Parade sich einzufinden. — Den andern Morgen zur gewohnten Zeit, als die Truppen, um vorbei zu defiliren, in Schlachtordnung im Hofe des Palastes zu Schönbrunn aufgestellt waren, stieg der Kaiser mit dem Grafen von Bubna schnell die große Treppe herab; sein Blick war drohend, er sprach mit Niemand und hielt den Brief des Offiziers in der Hand. „Lassen Sie Herrn ... kommen!" rief er dem Fürsten Berthier zu. Herr ... kam, und Napoleon fragte ihn, indem er ihm ein Papier vorhielt: „haben Sie diesen niederträchtigen Brief geschrieben?" — „Gnade, Sire," stotterte der Offizier, den der Anblick jenes Briefes wie ein Blitzstrahl traf; „Gnade, ich befand mich im Rausche, und wußte nicht, was ich schrieb." — „Elender! ... Einen meiner Tapfern und zu gleicher Zeit eine würdige Frau zu schmähen, welche schon deßhalb zu beklagen ist, daß sie einen Theil des Kriegsunglücks tragen muß! Ich nehme Ihre Entschuldigung nicht an; ich habe nie eine ähnliche angenommen, und werde es auch nicht bei einem Offizier der Garde. Sie haben eine feige Gemeinheit begangen — ich nehme Ihnen den Orden der Ehrenlegion, denn Sie verdienen nicht, dieses ehrenwerthe Zeichen zu tragen. — General," wandte er sich an Dorsenne, „ich beauftrage Sie mit der Ausführung meines Befehls!" — „Eine alte Dame zu beleidigen!" sagte er zu dem Grafen, als sie die Treppe wieder hinaufstiegen; „ich achte jede bejahrte Dame, wie meine Mutter."

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Die Lage.

Ihr Geburtstag.

Wohl Millionen Christen
Die feiern die heil'ge Nacht,
Die eine hehre Sonne
Aus ihrem Schooß gebracht.

Die beugen ihre Kniee
In frommer Dankbarkeit:
Es strahlt der Glanz der Weihnacht
Durch Christenlande weit. —

Und beugen auch nicht Völker
Sich nieder heut vor Dir,
Des Tages heil'ge Weihe
Durchbebt die Seele mir.

Zum Dome wird der Busen,
Drin prangt Dein liebes Bild,
Erhaben, wie vom Schimmer
Des Heil'genschein's umhüllt.

Dich feiert jede Kerze,
Die mir im Busen glüht,
Und jeder Puls des Herzens
Tönt Dir ein Weihnachtslied.

— — n.

Vermischte Nachrichten.

Düsseldorf, 18. Dez. (Elbf. Ztg.) — Straf-Erkenntniß. — Der Pastor Binterim in Bilk ist in Folge der gegen ihn geführten Untersuchungen von dem Königlichen Landgerichte zu Düsseldorf zu zwei Jahre Gefängnißstrafe verurtheilt und gestern am Abend sogleich gefänglich eingezogen worden. Dieselbe Strafe hat der bekannte Scheven wegen Verbreitung aufrührerischer, in Sittard gedruckter Schriften erhalten. Zur Vervollständigung dieses Artikels ist zu bemerken: daß der rc. Binterim durch das ergangene Erkenntniß des Landgerichts zu Düsseldorf wegen frechen unehrerbietigen, zur Erregung von Mißvergnügen und Unzufriedenheit der Bürger gegen die Regierung geeigneten Tadels in der Druckschrift:

der katholische Brüder- und Schwester-Bund zu einer rein katholischen Ehe,

und zwar in dem Vorworte dieser Druckschrift und in deren Abschnitte, welcher den Gesammt-Titel der Schrift führt,

ordentlich mit einem zweijährigen Festungs-Arreste bestraft, seines Amtes als Pfarrer entsetzt, zu allen öffentlichen Aemtern für unfähig und des Rechts, die Preußische National-Kokarde zu tragen, für verlustig erklärt worden ist.

München, 13. Dezbr. Aus Ellingen meldet man, daß der Feldmarschall Fürst Wrede nach längerem Krankenlager am 12., Abends 11 Uhr, daselbst gestorben ist. *) Während der von der Last des Alters und von Kriegsbeschwerden geschwächte Körper dem abzehrenden Uebel unterlag, blieb die Kraft des Geistes noch bis zu den letzten Tagen ungeschwächt, wie die letztwilligen Anordnungen des Verewigten bezeugen. So verordnete er, daß 24 Stunden nach seinem Hinscheiden sein Körper geöffnet, die vor 25 Jahren bei Hanau erhaltene Kugel herausgenommen, und auf ewige Zeiten in einer Urne von der Familie aufbewahrt werde; die Leiche solle binnen 48 Stunden, ohne Prunk, in der Familien-Gruft, neben seiner, vor 3 Jahren vorangegangenen Gemahlin, beigesetzt werden. Wrede's Tod wird mit tiefer Trauer ganz Baiern erfüllen, das in ihm und Montgelas, binnen halber Jahresfrist, die beiden Männer, welche in Diplomatie und Kriegführung für seinen Ruhm und für seine Vergrößerung wirkten, und in die großen Umgestaltungen des Jahrhunderts thätig eingriffen, vom Schauplatz schwinden sieht. Auch Deutschland und Europa wird nicht gleichgültig das Hinscheiden des greisen Feldherrn vernehmen, der so würdig und ehrenfest in dem Kreise der Führer der verbündeten Heere dastand. Den Abtheilungen der dritten Armee-Division ist das traurige Ereigniß durch folgenden besondern Tagesbefehl des Gen.-Lieuten. und Divisions-Command. Fürsten von Thurn und Taxis, bekannt gemacht worden: „Tagsbefehl. Indem ich die traurige Pflicht erfülle, die Abtheilungen von dem am 12. d. erfolgten Ableben Sr. D. des Herrn Feldmarschalls Fürsten Wrede in Kenntniß zu setzen, habe ich denselben zugleich, in Folge erhaltenen allerhöchsten Auftrages, einen Auszug aus dem Testamente, so wie einen Erlaß unseres unvergeßlichen Feldherrn bekannt zu geben, wodurch derselbe seinen letzten Willen dem königl. Kriegs-Ministerium übergiebt. Da darin ausdrücklich eine stille Beerdigung ausgesprochen wird, so haben Sr. Majestät der König sich allergnädigst bewogen gefunden, den Wunsch allerhöchst Ihres Feldmarschalls zur allgemeinen Kenntniß gelangen zu lassen, und keinerlei militärische Feierlichkeiten bei dem Begräbnisse anzuordnen geruht."

*) Karl Philipp, Fürst v. Wrede, geb. im April 1767 in Heidelberg, Feldmarschall seit dem 7. März 1814, General-Inspektor der baier. Armee und Festungen, Inhaber des Regiments Nr. 9., Staats-Minister und Präsident der Kammer der Reichsräthe, war zugleich Ritter mehrerer hohen Orden. Er hinterläßt drei Töchter und fünf Söhne, die theils im baierischen, theils im auswärtigen Civil- und Militärdienst eine ehrenvolle Laufbahn verfolgen, und in ihm einen zärtlichen und liebevollen Vater beweinen.

Miszellen.

Königsberg in Pr., 15. Dez — Verbrechen. — Im verwichenen Sommer wurde im Ragniter Kreise eine Dienstmagd eines Abends gröblich von zwei Männern gemißhandelt, wobei ihr die Haarflechten abgeschnitten und ihre Kleidungsstücke abgenommen wurden. Kaum hatte sie der Polizei-Behörde eine schriftliche Anzeige machen lassen und bevor noch ihre Vernehmung erfolgen konnte, verschwand sie eines Morgens, als sie in Geschäften ihrer Herrschaft vor Tages-Anbruch ausgegangen war, spurlos und hat bis jetzt, trotz der sorgfältigsten Nachforschungen, weder todt noch lebend gefunden werden können. Da der dringende Verdacht vorliegt, daß dieses Mädchen gemordet worden ist, und alle hierüber angestellten Ermittelungen erfolglos waren, so bringt die Kreis-Justiz-Kommission Ragnit diesen Vorfall jetzt zur öffentlichen Kenntniß.

Am 11. Abends wurde in Elbing der Hausknecht eines Kaufmannes beauftragt, das Kind seiner Herrschaft, ein 3jähriges Mädchen, nach Hause zu bringen. Er trug das Kind auf dem Arm, eilte damit nach dem Hause zu kommen und lief, ohne dieß in der Hast zu bemerken, auf einen an der Ecke der Hinterstraße stehenden Brunnen mit solcher Gewalt zu, daß er kopflings hineinstürzte. Instinktmäßig hielt er das Kind fest und durch einen fast wunderbaren Zufall gerieth er in eine horizontale Lage, so daß er, mit dem Gesicht nach oben gekehrt, mit Schultern und Füßen sich gegen die Wände des Brunnens stemmen und das Kind auf seiner Brust oben erhalten konnte. Er und das Kind riefen nun um Hülfe; ehe diese jedoch geleistet werden konnte, sank der Hausknecht immer tiefer in den Brunnen hinab, so daß das Wasser ihn bereits erreichte und er den Mund nicht mehr zu öffnen vermochte. Da endlich, in dieser höchsten Noth, kam die Rettung. Auf den Hülferuf waren Leute an den Brunnen geeilt, diese versuchten zuerst mit Stangen das Kind herauszuziehen, da dies aber nicht gelang, so fand sich sogleich ein entschlossener Mann, welcher, mit einem Seile um den Leib in den Brunnen hinabgelassen, das Kind rasch ergriff und glücklich mit demselben wieder herausgezogen ward; mittlerweile war auch eine Leiter herbeigeschafft worden und auf dieser wurde dann der Hausknecht herausgebracht. Das Kind war völlig unverletzt und auch der Hausknecht hat nur einige unbedeutende Quetschungen davongetragen; der Schreck hat ihm jedoch ein Fieber zugezogen.

Immer noch laufen die betrübendsten Nachrichten über die Schiffbrüche an den engl. Küsten ein. Aus Dorsetshire schreibt man: Seit dem großen Schiffbruch der Flotte des Admirals Christian im J. 1796 an der Pebble Bank, erinnert man sich keines Sturmes, in welchem so viele Menschenleben, als in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag verloren gegangen wären. In der Nähe jener Bank allein gingen 3 Schiffe mit Mann und Maus zu Grunde. Lloyds Listen vom 1. bis 4. d. M. enthalten nicht weniger als 280 Schiffbrüche ꝛc. an den Küsten Englands in dem Sturm vom 29. zum 30. v. M.

Auf Guadeloupe wüthet das gelbe Fieber auf fürchterliche Weise.

Man hat berechnet, daß die seit 1830 in Frankreich für Preßvergehen auferlegten Strafen sich auf nahe an 3 Millionen Fr. und auf mehr als 300 Jahre Gefängniß belaufen.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

№ 52. 1838.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Mit der heut ausgegebenen Nr. 52 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das vierte Quartal des Jahrganges 1838. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.

Hirschberg, den 27. Dezember 1838.

Die Expedition des Boten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Laura** mit dem Königl. Kreis-Justiz-Commissarius und Justitiarius Herrn **Eduard Lucas**, beehren sich Gönnern und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 21. Dezember 1838.

J. E. Geißler und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Laura Geißler,
Eduard Lucas.

Todesfall-Anzeige.

Am 14. December c. endete seine irdische Laufbahn der vormalige herrschaftliche Brauerei-Pächter Gottfried Stinner aus Voigtsdorf, im Alter von 60 Jahren 14 Tagen; welches auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigt Carl Scholz.

Warmbrunn den 20. December 1838.

Wehmüthige Erinnerung

an unsere
am 27. Dezember 1837 in dem noch frühen Alter von
37 Jahren 2 Monaten 3 Tagen,
zu Nieder-Blasdorf, bei Landeshut,
verstorbene liebe Tochter, Schwester und Schwägerin,
Frau General-Pächter

Henriette Juliane Emilie Glogner,
geb. Gansel,

an ihrem Todestage.

Ein Jahr schon ruhest Du in Frieden,
Im Herzen blieb Dein theures Bild;
Und seit Du, Gute, bist geschieden,
Hat sich der Kummer nicht gestillt.

Du warest stets der treusten Gattin,
Der besten Mutter hohes Bild,
Wie der Geschwister treue Freundin,
Dein reiner Sinn war zart und mild.

Als Tochter gabst die heil'ge Lehre
Der Religion Du ohne Prunk,
Und Wohlthun war Dir Schmuck und Ehre,
Deß zeugen Arme, alt und jung.

Es trat im heil'gen Christenbunde
Der Töchter Aelteste erst ein
Nach Deines Scheidens herber Stunde,
Dies konnte Dich nicht mehr erfreu'n!

Dein Grab, gepflegt durch treue Liebe
Des Gatten und der Kinder Hand,
Wehmüth'gen Sinnes starr und trübe,
Zeugt — Du gingst ein in's bess're Land. —

Dein Geist, im lichten hohen Glanze,
Umschwebet uns hier mild und leis.
Geschmückt im klaren Sternenkranze
Der hohen reinen Tugend Preis.

Juliane Beate verwittwete Kantor Gansel,
geb. Jacob.
August Gansel, Kantor zu Koischwitz.
Amalie Trauschke, geb. Gansel.
Charlotte Schikor, geb. Gansel.
Eleonore Gansel.
Karl Gansel.
Dorothea Gansel, geb. Arzt.
Ernst Trauschke, Schullehrer zu Petzelsdorf.
Friedrich Schikor, Schullehrer zu Alt-Weisbach.

Am Jahrestage
des Scheidens unserer innigstgeliebten Mutter
von dieser Erde,
der

Frau Sophie Juliane Pohl, geb. Tholmann,

Gestorben den 28. Dezember 1837.

Schon ein Jahr ist nun verflogen,
Seit Du uns entnommen bist,
Seit Du in ein Land gezogen,
Das ja uns're Heimath ist;
Wo, nach dieses Lebens Mühen,
In der reinern Geister Schaar
Uns des Himmels Freuden blühen,
Und ein Glück, unwandelbar!

Ob die Zeit auch Alles heilet,
Und von jedem herben Schmerz
Endlich seine Macht zertheilet,
Blutet dennoch unser Herz:
Und noch frisch sind jene Wunden,
Welche Dein Verlust uns schlug,
Die der bittern Trennungsstunden
Kraft in uns're Seele trug.

Denn Du hast uns treu geliebet
Und die mütterliche Pflicht
Stets auf's Redlichste geübet!
Das vergessen Kinder nicht!
Ja! Du warst an jedem Tage
Uns, als beste Freundin! treu,
Und mit jedem neuen Tage
War uns Deine Liebe neu! —

Zwar Du bist nur hingegangen,
Um von Gottes Gnadenthron
Seligkeiten zu empfangen,
Und der Lieb' und Treue Lohn!
Aber das, was wir verloren,
Starb für uns auf immerdar!
Nie wird uns solch Glück geboren,
Wie's in Deiner Liebe war!

Doch getrost! Es ist hienieden
Nur ein Welken und Vergeh'n,
Und der Seele Glück und Frieden
Reift nur in des Himmels Höh'n!
Oben, in der Heimath Lande,
Knüpfen ewig und gewiß
Sich auf's Neu' der Liebe Bande,
Die des Todes Hand zerriß!

In den lichtumstrahlten Höhen
Giebt's für jeden sel'gen Geist
Einst ein freudig Wiedersehen!
Wie das Wort der Schrift verheißt!
Drum, hinauf vom Erdenpfade,
Auf zum Herrn den Blick gewandt!
Dort ist Seligkeit und Gnade!
Dort ist unser Vaterland!

Carl Pohl } in
Johanne Pohl, geb. Seidel, } Goldberg.

Kirchen-Nachrichten.

Geboren.

Landeshut. Den 10. Dezbr. Frau Schuhmachermstr. Fink, geb. Trallst, einen S. — Den 17. Frau Züchnermstr. Oertel, geb. Erner, einen S. — Frau Riemer Anders jun., geb. Klenner, eine T. — Den 19. Frau Gastwirth und Fleischermstr. Krause, geb. Bergmann, eine T. — Den 20. Frau Schuhmachermstr. Leyser, geb. Bucksch, einen S. — Den 22. Frau Zimmergesell Krause, Zwillinge, einen S. und eine T.

Neu-Gebhardsdorf. Den 10. Dezbr. Frau Schuhmacher Kindler, einen S.

Alt-Scheibe. Den 16. Dezbr. Frau Erb- und Wassermüller Hosemann, eine T.

Schönau. Den 29. Novbr. Frau Seilermstr. Beier, einen S., Karl August Oswald Herrmann.

Ober-Röversdorf. Den 1. Dezbr. Frau Müllermstr. Welz, eine T., Louise Ottilie Wilhelmine. — Den 2. Frau Häusler Schneider, eine T., todtgeboren. — Den 17. Frau Amtmann Blümel, einen S., welcher eine Stunde nach der Geburt starb.

Alt-Schönau. Den 10 Dezbr. Frau Bauergutsbesitzer Seidel, eine T., Louise Henriette.

Löwenberg. Den 15 Dezbr. Die Gattin des Königl. Kreis-Sekretair und Lieutenant Hrn. Badermann, eine T. — Frau Stadtbrauer Krampf, eine T. — Den 16. Frau Fleischermeister Baumert, eine T.

Goldberg. Den 11. Novbr. Frau Tuchfabrikant Steinberg, einen S. — Den 18. Frau Bäcker Duitschke, einen S. — Den 19. Frau Tuchmacher Hantsch, einen S. — Frau Kaufmann Ulrich, eine T. — Frau Vorwerksbesitzer Rosemann, eine T. — Den 23. Frau Tuchscherergeſ. Resmann, eine T. — Den 30. Frau Sattler Hilbig, einen S. — Den 2. Dezbr. Frau Tuchmacher Keusch, einen S. — Den 3. Frau Inwohner Beier in Flensberg, einen S. — Frau Fleischhauer Steinberg, einen S. — Den 7. Frau Tuchscherergeſ. Feist, eine T. — Den 8. Frau Thierarzt Napsilber, eine T. — Den 9. Frau Tuchmacher Biestert, eine T. — Den 14. Frau Tuchscherer Effner, eine T.

Bolkenhain. Den 7. Dezbr. Frau Weber Kiesling, e. T.

Nieder-Würgsdorf. Den 6. Dezbr. Frau Müllermstr. Grüttner, einen S.

Ober-Hohendorf. Den 9. Dezbr. Frau Hofehäusler Kügler, einen S.

Jauer. Den 16. Dezbr. Frau Schuhmachermstr. Engel, einen S. — Den 17. Frau Kleiderverfertiger Winter, einen S. — Den 18. Die Gattin des Königl. Hauptmann Herrn v. Loesen, eine T.

Gestorben:

Landeshut. Den 23. Dezbr. Frau Anna Rosina geb. Knorn, verwittw. Müller, 71 J. 1 M. 23 T.

Friedersdorf. Den 19. Dezbr. Der Garnhändler Karl Gottlieb Rechenberg, 59 J. Sanft ruhe seine Asche!

Alt-Gebhardsdorf. Den 4. Dezbr. Johann Karl August, einziger Sohn des Inwohn. Heubaum, 2 J. 38 W. — Den 17. Jgfr. Johanne Christiane Schmidt, 60 J. 6 M. 17 T.

Ober-Röversdorf. Den 4. Dezbr. Der Gärtner Johann Gottlieb Beer, an Brustentzündung, 43 J. 1 M. 17 T. — Den 6. Die Wittwe Johanne Rosine, hinterl. Ehefrau des weil. Bauergutsbesitzers Bergs, an Alterschwäche, 77 J. 2 M. 1 T.

Alt-Schönau. Den 9. Dezbr. Ernst Robert Emil Oswald, jüngster Sohn des Schmiedemstr. Drescher, am Stickhusten, 1 M. 6 T. — Den 13. Die Wittwe Anna Rosina, hinterl. Ehefrau des weil. Inw. Strähler, an Alterschwäche, 77 J.

Löwenberg. Den 17. Dezbr. Maria geb. Bergmann, Ehefrau des Schneider Stammer. — Den 18. Ernst Julius, Sohn des Schuhmachermstr. Kühn, 38 W.

Goldberg. Den 26. Novbr. Karl Friedrich Robert, Sohn des Stellpächter Ritter, 3 M. 12 T. — Den 29. Juliane Rosine verwittwete Bäcker Rösler, geb. Klaus, 63 J. 10 M. 13 T. — Den 4. Dezbr. Der Tuchfabrikant Karl Gottlieb Willenberg, 37 J. 2 M. 21 T. — Johanna Josepha verwittw. Ueberschaar, geb. Scholz, 69 J. 4 M. — Den 5. Der Einw. Christian Gallert, 51 J. 3 M. — Der Zimmermann Gottlieb Jahn, 41 J. 17 T. — Den 6. Eleonore geb. Ehrlich, Ehefrau des Freigutsbesitzer Ehrlich zu Neudorf, 47 J. 2 M. — Den 7. Der Böttcher Friedrich Wilhelm Tschörner, 52 J. 7 M. 6 T. — Karl Benjamin Heinrich, Sohn des Stellbesitzer Friebe zu Flensberg, 13 T. — Den 10. Der Tuchmachergesl. Gottlieb Scheurich, 70 J. 7 M. 23 T. — Den 12. Marie Auguste Henriette, Tochter des Kürschner Ronner, 1 J. 7 M. 22 T. — Der Fleischhauer Benjamin Gottlieb Ulbrich, 36 J. 8 M. 3 T. — Den 13. Johanne Ernestine Pauline, Tochter des Einw. Thiemann, 4 J. 4 M. 22 T. — Den 15. Der Zimmermann Jakob Schröter, 64 J. 5 M. — Den 16. Der Kaufmann und gew. Rathsherr Herr Johann Sigismund Eichler, 70 J. 1 M. 5 T. — Charlotte Dirirst, 35 J. 1 M. 4 T. — Johanne Dorothee geb. Beyer, verehl. Bäcker Duitschke, 38 J. 3 M. — Den 19. Marie Rosine geb. Weltbach, verehl. Einw. Hartrampf, 55 J. 6 M. 28 T.

Bolkenhain. Den 17. Dezbr. Der pensionirte Königl. Steuer-Aufseher Herr George Ludwig Obenberger, 60 J. 1 M. 24 T. — Den 18. Der Chirurgus und Wittwer Herr Ernst Gottlieb Purrmann, 70 J.

Klein-Waltersdorf. Den 9. Dezbr. Carl Traugott Heinrich, Sohn des herrschaftl. Vogts Töppich, 2 M. 22 T. — Den 14. Maria Rosine, geb. Blümel, Ehefrau des Gerichtskretschmers Schrodt, 30 J. 5 M.

Ober-Würgsdorf. Den 9. Dezbr. Carl Heinrich August, Sohn des Inwohners Stenzel, 1 M. 8 T. — Heinrich Gustav, Sohn des Häuslers und Schuhmachers Kirsch, 1 M. 9 T. — Johanne Karoline, Tochter des Inwohners Böhm, 7 M.

Nieder-Würgsdorf. Den 9. Dezbr. Die Wittwe und Inwohnerin Maria Rosine Hänel, geb. Raupach, 60 J.

Jauer. Den 13. Dezbr. Karoline Christiane, Tochter des Inw. Kundt, 8 J. 3 M. — Den 15. Der Hausbesitzer Johann Gottl. Hoffmann, 31 J. — Karl Ernst, Sohn des Uhrmacher Koch, 3 M. — Den 17. Theresia geb. Nitsch, Ehefrau des Inwohn. Bartsch, 32 J. — Den 18. Frau Marie Henriette geb. Löbe, Ehegattin des Königl. Kreis-Sekretair Herrn Berger, 36 J.

Ehe-Jubiläum.

Den 18. November d. J. feierten zu Schweinhaus ihr 50jähriges Ehe-Jubiläum der herrschaftliche Vieh-Pächter Adalbert Straube, mit seiner Ehefrau Anna Rosina, geb. Geisler, und zählen 6 Kinder und 34 Enkelkinder.

Berichtigung.

In Nr. 50 des Boten S. 1024, in der Todes-Anzeige der Frau Mariane Mende, muß es anstatt Nieder-Baumgarten Ober-Baumgarten heißen.

Kunst-Nachricht.

Der rühmlichst bekannte Flöten-Virtuos, **Heinrich Ritter**, ist auf seiner Reise nach Dresden hier angekommen, und beabsichtigt ein Konzert zu geben. Da über dessen Leistungen schon in den größten Städten Deutschlands sich die öffentlichen Blätter höchst rühmlichst ausgesprochen haben; unter andern die Wiener Theater-Zeitung, über die dort gegebenen Konzerte, berichtet: daß er mit Gefühl, Vortrag und großer Fertigkeit die schwierigsten Piecen von Fürstenau und Drouet vortrug und ihm der größte Beifall von dem zahlreich versammelten Publikum gezollt wurde, so können wir wohl mit Zuversicht hoffen, daß auch das hiesige Publikum einen höchst angenehmen Abend zu erwarten hat.

Glückwünsche zum neuen Jahre 1839.

Bei dem bevorstehenden Jahres-Wechsel empfehlen sich allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten glückwünschend Stadt-Kämmerer Anders und Frau.
Hirschberg, den 27. Dezember 1838.

Freunden und Bekannten empfehlen sich glückwünschend bei bevorstehendem Jahreswechsel
J. E. Baumert und Frau.

Glückwünschend empfehlen sich beim Jahreswechsel allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten
verw. von Buchs, geb. Göppert, nebst Schwester und Tochter.

Zum neuen Jahre empfehlen sich, glückwünschend,
C. F. Conrad und Frau.
Warmbrunn, den 27. Dezember 1838.

Glückwünschend empfehlen sich am Anfange des Jahres zu fernerem gütigen Wohlwollen allen verehrten Freunden ganz ergebenst P. Fritze und Familie.
Warmbrunn, den 27. Dezember 1838.

Glückwünschend empfiehlt sich beim Jahres-Wechsel zu fernerem freundschaftlichen Wohlwollen ganz ergebenst
der Oberförster Gottwald, emer.
Hermsdorf u. K., den 29. Dezember 1838.

*

Glückwünschend empfehlen sich zum bevorstehenden Antritte des neuen Jahres geehrten Freunden und Bekannten
Gringmuth und Frau.

Zu dem bevorstehenden neuen Jahre empfiehlt sich zu fernerem geneigten Wohlwollen
Robert Gumpelzhaimer jun.
Hirschberg, den 27. Dezember 1838.

Zum Jahres-Wechsel empfehlen sich, herzlich Glück wünschend, ihren Verwandten, Freunden und Gönnern, um ferneres Wohlwollen bittend,
Kaufmann Hapel nebst Frau.

Beim Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend
Hasse und Frau in Kunnersdorf.

Allen unsern Verwandten und Freunden empfehlen sich beim Antritt des neuen Jahres und bitten um Ihre fernere Gewogenheit Heyden nebst Frau und Familie.

Glückwünschend empfehlen sich zum Jahreswechsel ergebenst
der Rentmeister Hinke, Frau u. Tochter.
Hermsdorf unt. K., den 27. Dezember 1838.

Beim Jahres-Wechsel begrüßen wir unsere lieben Freunde und Bekannte, herzlich Glück wünschend,
der Post-Sekretair Hoffmann und Frau.

Glückwünschend begrüßen alle Freunde und Bekannte beim bevorstehenden Jahres-Wechsel
Lampert sen. und Töchter.

Zum Antritt des neuen Jahres empfehlen sich glückwünschend allen Freunden und Bekannten
Lampert jun. und Frau.

Beim Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend
der Rittmeister Linckh und Frau.

Zum bevorstehenden Jahres-Wechsel empfehlen sich glückwünschend ergebenst
Franz Lorenz, nebst Frau und Familie.

Unsern werthen Freunden und lieben Bekannten nah und fern widmen wir zum bevorstehenden Jahres-Wechsel die aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche, und empfehlen uns zu fernerem gütigen Wohlwollen.
Messerschmidt und Frau.

Allen unsern lieben und verehrten Freunden und Bekannten ein gesegnetes neues Jahr! P. Peiper und Frau.

Zum Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend
der Forst-Commissarius Reimann und Tochter.

Zum Jahreswechsel empfiehlt sich glückwünschend
Marie Ringelhann, geb. Cogho.
Warmbrunn, den 27. Dezember 1838.

Verehrten Verwandten und Freunden empfehlen sich glückwünschend beim Jahres-Wechsel
Sigismund Scholtz, Frau und Tochter.

Glückwünschend empfehlen sich beim Jahres-Wechsel den geehrten Bewohnern in der Stadt und Umgegend zu geneigtem Wohlwollen Schönemann und Frau.
Schmiedeberg, den 27. Dezember 1838.

Zu bevorstehendem Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend Verwittw. Dr. Schubert,
nebst Tochter.

Allen Freunden und Bekannten empfehlen sich glückwünschend zum neuen Jahre
C. Freiherr von Stillfried und Frau.

Beim Jahres-Wechsel angelegentlich Glück wünschend empfehlen sich ergebenst
Ernst v. Uechtritz und Frau nebst Familie.

Allen ihren Bekannten und Freunden wünscht am Jahres-Wechsel Glück, empfiehlt sich der Fortdauer gütigen Wohlwollens und sagt zugleich bei ihrem Abgange von hier allen hiesigen Bewohnern ein herzliches Lebewohl
Die Familie Werkmeister.

Konzert-Anzeige.

Donnerstag, den 27. Dezember, wird Unterzeichneter die Ehre haben, im Ressourcen-Saal, Abends 7 Uhr, eine musikalische Abend-Unterhaltung, unter gütiger Mitwirkung geehrter Dilettanten, zu veranstalten. Billets, à 10 Sgr., sind in meiner Wohnung, im weißen Roß, so wie auch Abends an der Kasse zu haben. H. Ritter,
Flötist und Konzertist aus Wien.

☐ z. h. Q. 30. XII. 4 U. J.-S.-☐ u. S. M.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Das zum Nachlaß der Wittwe Hehlmann, Maria Rosina geb. Gärtner, gehörige Bauergut sub No. 48 zu Ober-Schreibendorf, abgeschätzt auf 472 Rthlr., soll
am 14ten Februar 1839,
Nachmittags um 3 Uhr, im Schlosse zu Schreibendorf subhastirt werden.
Landeshut, den 17. Dezember 1838.
Landrath v. Thielau'sches Gerichts-Amt der Schreibendorfer Güter.

Bekanntmachung. Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die in der Stadt Kupferberg für das Jahr 1839 abzuhaltenden Gerichtstage auf folgende Tage, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr, angeordnet sind:

1) den 21. Januar,
2) den 18. Februar,
3) den 18. März,
4) den 18. April,
5) den 13. Mai,
6) den 10. Juni,
7) den 15. Juli,
8) den 12. August,
9) den 9. September,
10) den 14. October,
11) den 11. November,
12) den 9. December.

Hirschberg, den 21. Dezember 1838.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.
Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 57 zu Giersdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 461 Rthlr. 24 Sgr. 2 Pf. abgeschätzten Preller'schen Hauses, steht auf
den 20. April 1839, Vormittags um 9 Uhr,
in der Gerichts-Kanzlei zu Giersdorf Termin an. Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Zugleich werden die unbekannten Gläubiger des verstorbenen Bleichers Siegmund Preller zu Giersdorf hierdurch vorgeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Nachlaß-Masse desselben gebührend anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, und hiernächst das Weitere, bei ihrem ungehorsamen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie allen ihren etwanigen Vorrechten für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Hermsdorf unterm Kynast, den 16. November 1838.
Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendiger Verkauf.
Reichsgräflich Stolberg'sches Gerichts-Amt von Jannowitz.

Die sub Nr. 12 zu Waltersdorf belegene, den Johann Friedrich Benjamin Däsler'schen Erben gehörige Gärtnerstelle, auf 426 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf abgeschätzt, soll den
9 April 1839
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Subhastations-Patent. Die zur erbschaftlichen Liquidationsmasse des zu Rohnau verstorbenen Gärtners Martin Benjamin Bruchmann gehörige Gärtnerstelle sub No. 37 daselbst, abgeschätzt auf 101 Rthlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein hier einzusehenden Taxe, soll
am 17ten April 1839,
Nachmittags um 3 Uhr, im Amtslokale zu Kreppelhof subhastirt werden. Zugleich werden die unbekannten Gläubiger des rc. Bruchmann bei Vermeidung der Präklusion mit ihren Ansprüchen vorgeladen.

Landeshut, den 8. Dezember 1838.
Reichsgräflich zu Stolberg'sches Gerichts-Amt der Kreppelhofer Majorats-Güter.

Auctions-Anzeige. Es sollen auf den 13. Januar 1839, Nachmittags von 3 Uhr an und folgende Tage, in dem Gerichtskretscham zu Bergstraße die Mobiliar-Nachlaßgegenstände des verstorbenen Freigärtner und Maurer Johann Ehrenfried Kolbe daselbst, öffentlich meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden, welches zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Meffersdorf den 14. December 1838.
Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Nothwendiger Verkauf.
Gerichts-Amt Nieder-Falkenhain, Schönauer Kreises.

Das Angerhaus, nebst Grase-Gärtchen, sub Nr. 84 zu Nieder-Falkenhain, abgeschätzt auf 110 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur, und resp. dem Gerichtskretscham einzusehenden Taxe, soll am
30. Januar 1839, Nachmittags 4 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.
Das Gerichts-Amt der Herrschaft Tzschocha.

Die sub Nr. 149 in Rengersdorf a. Q. gelegene Häuslerstelle der Christian Gottlob Queißer'schen Erben, abgeschätzt auf 90 Rthlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Expedition des unterzeichneten Justitiarii in Lauban einzusehenden Taxe, soll den
12. März 1839, Vormittags 10 Uhr,
in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Tzschocha subhastirt werden.
Koenigk.

Bekanntmachung. Da in hiesiger Stadt ein Nachtwächter-Posten vakant wird, so können sich gesetzlich qualifizirte Bewerber bei uns melden. Das Gehalt beträgt jährlich 40 Thaler.

Hirschberg, den 24. Dezember 1838.
Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung eines Pferdes.

Ein dunkelbrauner Engländer (Wallach), 8 Jahr alt, 5 Fuß 6 Zoll, rheinländisch Maaß, hoch, welches an Steingallen leidet, und in Folge derer am linken Vorderfuß lahm geht, ist uns zum öffentlichen Verkauf übergeben worden; und wir werden denselben Montag, als den 31. Dezbr. 1838, Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Neumarkt öffentlich versteigern, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige einladen die Orts-Gerichte.

Warmbrunn, den 25. Dezember 1838.

Zu verpachten.

Unterzeichneter will seine Bleiche und Walke, beide in gutem Zustande, vom Neujahr an, anderweitig verpachten. Pachtlustige werden gebeten, sich beim Besitzer, zur Kenntnißnahme der Bedingungen, zu melden.

Hermsdorf u. Kynast, den 23. Dezember 1838.

August Aust, Garten- und Bleichbesitzer.

Ein vortheilhaft belegenes Specereigeschäft, nebst anderen Handelszweigen, ist sogleich zu verpachten. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

Zu verpachten ist die Schmiede in Wiesenthal.

Gabriel, Schmied.

Kauf oder Pachtung.

Ein vortheilhaft gelegener Gesellschafts-Garten nebst Kaffeehaus, Saal, Kegelbahn &c., in einer der frequentesten Vorstädte Breslau's, ist wegen Ableben des Eigenthümers sogleich zu verpachten oder zu verkaufen.

Das Nähere ist auf portofreie Briefe zu erfahren bei F. E. C. Leuckart in Breslau am Ringe Nr. 52.

Etablissements.

Meinen geehrten auswärtigen Kunden erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich seit kurzer Zeit in Bunzlau mit einem wohl assortirten Waarenlager, en detail sowohl, wie en gros, etablirt habe; indem ich um recht zahlreichen Besuch bitte, versichere ich meinerseits bei den billigsten Preisen die prompteste und reellste Bedienung.

M. Gerschell's Wittwe,
bei der frühern Frau Posthalter Scholz am Ringe.

Einem geehrten Publiko zeige ich hiermit ergebenst mein Etablissement als Färber hierorts an, mit der Bitte, mich mit recht vielen Bestellungen zu beehren, und verspreche, einen Jeden in jeder Beziehung zu befriedigen, indem ich leine, baumwollne, wollne und seidne Zeuge nach jedem beliebigen Muster billig färben werde.

Hermsdorf unt. K., den 17. Dezember 1838.

M. Schenk, Schwarz-, Kunst- und Schönfärber.

Lebewohl und Dank.

Bei unserer Abreise von Friedeberg a. Q. nach Grunau bei Hirschberg, machen wir es uns zur Pflicht, allen Denen, welche uns so deutliche Beweise Ihres freundschaftlichen Wohlwollens in jeder Lage unsers Lebens an den Tag legten, ein recht herzliches Lebewohl zuzurufen, und Ihnen für das Vertrauen, welches uns in so reichlichem Maße zu Theil wurde, unsern ergebensten Dank abzustatten. Bewahren Sie uns auch in der Ferne einen Theil Ihrer Freundschaft, welches wir stets zu würdigen wissen werden und nie in unsern dankbaren Herzen erlöschen wird.

Friedeberg a. Q., den 18. Dezember 1838.

Gottlieb Leder und Maria Rosina Leder.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Wappen-, Gerichts-, Kirchen- und Wirthschafts-Siegel, Gemeinde-Siegel und schwarze Druckstempel werden sauber, prompt und auf's allerbilligste von Unterzeichnetem gefertiget. Bestellungen nimmt Herr A. W. Scholz in Hohenfriedeberg für mich an. Lesser, Königl. Münz-Graveur in Breslau, Sandgasse Nr. 1.

Die Agentur der sun fire Office in London habe ich aus eigenem Beweggrunde abgegeben; dies mache zur Vermeidung anderweitiger Anfragen ergebenst bekannt.

Landeshut, den 24. Dezember 1838.

Jos. Knobloch.

☞ Einige sehr schön gelegene Landgüter, mehrere Häuser, so wie ein Handlungs-Lokal und zwei Gasthäuser bei und in Hirschberg, letztere mit Tanzsaal, Garten und Kegelbahn, sind sehr billig zu verkaufen, auch kann der größte Theil der Kaufgelder darauf stehen bleiben.

Ein Rittergut von 15 bis 1800 Rthlr. und ein Rustikal-Gut von 3 bis 500 Rthlr. jährlichem Pacht, wird zu pachten gesucht.

Eine Wirthschafterin sucht zu Ostern c. ein Unterkommen.

Kapitalien von 100 bis einige 1000 Rthlr. sind gegen sichere Hypotheken zu vergeben.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen das Adreß- u. Commissions-Büreau zu Hirschberg.

Schuster.

Wer die Schlesische Zeitung und Provinzial-Blätter billig mitlesen will, melde sich beim Commissionair Meyer.



Modezeitungen.

Zu den für 1839 erscheinenden Leipziger und andern Modezeitungen werden sowohl hiesige, als auswärtige Theilnehmer angenommen. Ein Näheres bei

Waldow in Hirschberg.

Geld = Gesuche.

Auf ein städtisches Grundstück, im Kostenpreis und anerkanntem Werthe von 2 — 3 tausend Thaler, werden zur ersten Hypothek 1200 Thaler gesucht. Schriftliche freie Anerbietungen werden durch die Expedition des Boten unter dem Zeichen L. S. erbeten.

Auf ein neu massiv gebautes Haus, wobei ein Garten mit 20 tragbaren Obstbäumen und sich auf 1800 Rthlr. verzinset, wird ein Kapital zur ersten Hypothek von 4 bis 600 Thalern gesucht, das bei halbjähriger richtiger Zinszahlung unter etlichen Jahren nicht gekündigt wird. Forderlichen Falls ist Besitzer nicht abgeneigt, selbiges Grundstück in einer Feuer-Versicherungs=Anstalt zu versichern. Näheres besagt die Expedition des Boten.

Kaufgesuche.

Nicht zu übersehen!

Alle Sorten Spänner=Garne kauft sowohl in einzelnen, als auch in größeren Partieen und bezahlt die höchsten Preise

Robert Gumpelzhaimer jun.
In der Schleier= und Leinewand=Walke.

Gebrauchte leere Weinflaschen,

als: Rothweinflaschen, Rheinweinflaschen und Ungarweinflaschen von gehöriger Größe, kauft in kleiner und großer Anzahl, und bezahlt dafür die besten Preise

Carl Wilhelm Finger jun. in Warmbrunn.

Verloren.

Am 16. v. M. ist mir auf der Chaussée zwischen Kreibas und Wolfshain ein brauner, langhäriger Hühnerhund mit weißer Kehle, auf den Namen „Tiras" hörend, verloren gegangen.

Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung und gegen Erstattung der Futterkosten an Unterzeichneten abzuliefern.

Ober=Kaiserswaldau, den 20. December 1838.

Der Landschaftliche Sequester Storch.

Gefunden.

Am 12. d. M., Vormittags, ist auf der Straße von Plagwitz nach Höfel zu

eine Wagenwinde

gefunden worden; der Eigenthümer erhält dieselbe, von heut und sechs Wochen, gegen Erstattung der Insertions=Gebühren und ein Douceur dem Finder, bei Unterzeichnetem zurück.

Plagwitz, am 20. December 1838.

Dammer, Gerichts=Scholz.

Verkaufs = Anzeigen.

Das Dominial=Erbzinsgut Hummel soll jetzt aus freier Hand verkauft werden, wozu jeden Tag die Kauf=Bedingungen auf dem Gute selbst zu erfragen sind. Das Gut liegt eine kleine Stunde von Liegnitz auf Glogau zu entfernt, und hat eine sehr romantische Lage.

Hausverkauf aus freier Hand.

Auf einer der belebtesten Straßen, in einer mittleren Kreisstadt Schlesiens, woselbst bedeutende Wochen= und Jahrmärkte sind, ist ein Haus zu verkaufen; selbiges eignet sich wegen seiner guten Lage zu jeglichem Geschäft. Nähere Auskunft, wo dies ist, wird die Expedition dieses Blattes gefälligst nachweisen.

Ganz guter diesjähriger Hopfen, von dessen Güte ich mich selbst überzeugt, liegt zu jeder Zeit bei mir zum Verkauf.

So wie ein Paar neue, zwar schon geführte, aber vorzüglich gute Doppelflinten und ein vorzüglich gut dressirter, schön gebauter, 4jähriger Vorstehhund sind zu verkaufen beim Brauer Daum in Warmbrunn.

☞ Das Universal=**Hühneraugen**=Mittel, welches sich durch seine Vorzüglichkeit bewährt, haben wir zur Bequemlichkeit der dortigen Gegend dem Herrn A. Waldow in Hirschberg übergeben, und ist solches die Schachtel nebst Gebrauchs=Anweisung für 7½ Sgr. daselbst zu haben.

Die Berliner Dinten=Fabrik.

Neujahrs-Karten und Wünsche in jeder Größe, in Gold und schwarzem saubern Druck, sind Einzeln als im Ganzen billig zu haben bei Waldow in Hirschberg.

Mit Königl. Genehmigung zeige ich den Verkauf von

Stralsunder Spiel-Karten

vom 1. Januar 1839 hiermit an und empfehle mich zu gütiger Abnahme. Ernst Scholtz in Hirschberg.

Attrapen zu Neujahrsscherzen empfiehlt in großer Auswahl Waldow in Hirschberg.

Zwei gut conditionirte Saal-Lampen, die eine mit 4, die zweite mit 3 Cylindern, nebst zwei Garten-Lampen, wovon die erstere einen Saal von 21 Ellen Länge und 17 Ellen Breite hinreichend beleuchtet, stehen um billigen Preis zu verkaufen bei Wilhelm Hautzschel in Marklissa.

Feinste Punsch-Essenz und wieder erhaltenen Grünberger Rothwein offerirt Knobloch in Landeshut.

Ganz gute Ahorn-Pfosten, welche vorzüglich zu Tischen einer großen Mangel passend sind, $7\frac{1}{2}$ Elle lang, $1\frac{1}{2}$ Elle breit, 7 Zoll stark; desgleichen ganz neue starke Mangel-Bäume sind zu erfragen beim

Färber Knopfmüller in Hirschberg und
Hrn. Färber Schmidt in Schmiedeberg.

Leere Weinfässer.

100 Eimer leere Weingebünde, bestehend in Orhoften und Gebünden à 2 Eimer Inhalt, stehen zum Verkauf in Warmbrunn bei Carl Wilhelm Finger jun.

Ein hochläufiger Jagdhund ist billig zu verkaufen und das Nähere zu erfahren bei dem Lohnbedienten Flögel auf der Drathziehergasse, Hinterhaus Nr. 4.

Zu vermiethen.

Bei mir sind zwei Stuben zu vermiethen und baldigst zu beziehen. C. Beilewitz.

Offener Dienst.

Eine Wirthschafterin für ein großes Haus auf dem Lande, oder in der Stadt, weiset nach die Stadtbuchdruckerei in Jauer.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 22. December 1838.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	$139\frac{2}{3}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{3}{4}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$149\frac{5}{12}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6—20\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	$102\frac{1}{2}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	101	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	$99\frac{5}{6}$	—

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	101¹/
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	$102\frac{1}{2}$	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	$69\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	$104\frac{3}{4}$	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	$103\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto	500 Rl.	$104\frac{1}{2}$	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	$105\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto	500 Rl.	$105\frac{3}{4}$	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 20. Dezember 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	15	—	2	10	—	1	24	—	1	12	—	—	23	—	1	20	—
Mittler	2	11	—	2	6	—	1	21	—	1	10	—	—	22	—	1	15	—
Niedriger	2	9	—	2	2	—	1	19	—	1	8	—	—	21	—	—	—	—

Schönau, den 21. Dezember 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	10	—	2	6	—	1	22	—	1	8	—	—	22	—	1	15	—
Mittler	2	8	—	2	4	—	1	20	—	—	—	—	—	21	—	—	—	—
Niedriger	2	6	—	2	2	—	1	18	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—

Jauer, den 22. Dezember 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	8	—	2	5	—	1	17	—	1	7	—	—	22	—
Mittler	2	6	—	2	3	—	1	15	—	1	5	—	—	21	—
Niedriger	2	4	—	2	1	—	1	13	—	1	3	—	—	20	—

Löwenberg, den 17. Dezember 1838.

	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
(Höchster Preis.)	2	9	—	2	3	—	1	25	—	1	8	—	—	25	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am 2. Januar 1839, Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungs-Deputation auf jeden Thaler des unverzinslichen Theils der hiesigen Bankablösungsschuld in Gemäßheit des Tilgungsplans den Betrag von 4½ Pf. zurückzahlen. Wir fordern daher die Inhaber der unverzinsbaren Bankablösungsanerkenntnisse auf, letztere Behufs der Abschreibung in dem gedachten Termine zu präsentiren und die Abschlagszahlung in Empfang zu nehmen.

Die Ausbleibenden können erst im nächsten, in diesen Blättern zu veröffentlichenden Zahlungstermine auf Befriedigung rechnen. Hirschberg, den 19. Oktober 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Am 2. Januar 1839, Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungs-Deputation in unserem Sessionszimmer auf nachstehende Nummern der hiesigen neuen Stadtobligationen, deren Serie durch das Loos gezogen worden ist, Behufs der etatsmäßigen Tilgung die Valuten zurückzahlen:

auf Nro. 357.	auf Nro. 371.	auf Nro. 385.
„ „ 358.	„ „ 372.	„ „ 386.
„ „ 359.	„ „ 373.	„ „ 387.
„ „ 360.	„ „ 374.	„ „ 388.
„ „ 361.	„ „ 375.	„ „ 389.
„ „ 362.	„ „ 376.	„ „ 390.
„ „ 363.	„ „ 377.	„ „ 391.
„ „ 364.	„ „ 378.	„ „ 392.
„ „ 365.	„ „ 379.	„ „ 393.
„ „ 366.	„ „ 380.	„ „ 394.
„ „ 367.	„ „ 381.	„ „ 395.
„ „ 368.	„ „ 382.	„ „ 396.
„ „ 369.	„ „ 383.	„ „ 397.
„ „ 370.	„ „ 384.	„ „ 398.

Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere, nebst sämmtlichen Coupons vom 19ten an gerechnet, in dem gedachten Termine zurückzugeben und die Zahlung der Kapitalien zu gewärtigen. Diejenigen Obligationen, welche an dem erwähnten Tage nicht präsentirt werden, hören, wie ihr Inhalt und der Inhalt der Coupons ergiebt, auf, vom 1. Januar 1839 an gerechnet, Zinsen zu tragen und sämmtliche Coupons derselben, vom 19ten an gerechnet, verlieren ihre Gültigkeit.

Hirschberg, den 19. Oktober 1838.

Der Magistrat.

Auktion.

In dem sub Nr. 234/5 hierorts belegenen Gastwirth Pfiehl'schen Hause wird auf

den 14. Januar k. J., und folgende Tage,

sowohl der Nachlaß des verstorbenen Guts-Pächter Erling von Ruhberg, als auch andere diverse Nachlässe und abgepfändete Effekten, bestehend aus einer goldenen Hals-Kette, einigem Silberzeuge, Taschenuhren, Porzellan, Gläsern und Flaschen, Meubles, guten Kleidungsstücken, Betten, einigen Schock gebleichte Leinewand, Haus- und Wirthschaftsgeräthen, so wie einem halbgedeckten Kutsch-, einem Wurst-, einem Plau- und einem Eselswagen, Geschirr, Schellengeläuten, Ackergeräthen u. s. w., früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, öffentlich an den Meist- und Bestbietendsten, jedoch nur gegen baare Zahlung, versteigert werden.

Die Wagen kommen den 15. Januar k. J. früh um 11 Uhr vor.

Zahlungsfähige Kauflustige werden dazu vorgeladen.

Schmiedeberg, den 12. Dezember 1838.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts: Hänsel,
Land- und Stadt-Gerichts-Secretair.

Verpachtung. Die Oeconomie der Ressourçen-Gesellschaft hierselbst soll auf drei Jahre, vom 1. April 1839 bis 31. März 1842, dem Meist- und Bestbietenden pachtweise überlassen werden.

Qualificirte Pachtlustige werden daher hiermit eingeladen, sich auf den 11. Januar 1839,
Vormittags 10 Uhr,
in dem Ressourçen-Lokale auf der Kreutzgasse einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Es wird dabei bemerkt, daß sich die Auswahl unter den Bietern, ohne gerade an das höchste Gebot gebunden zu seyn, vorbehalten wird, und daß die Pachtbedingungen täglich von heute ab, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, bei dem Post-Secretair Herrn Eitner eingesehen werden können.

Lauban, den 14. Dezember 1838.

Das Directorium der Ressourçe.

Kalkofen-Verpachtung.

Da wir gesonnen sind, unsern erst ganz neu erbauten Kalkofen in Schmottseiffen, nebst einem wohl eingerichteten Wohnhause, zu verpachten, so ist deshalb ein Termin auf den 7. Januar 1839 festgesetzt, und laden hiermit Pachtliebhaber zu diesem Termine gefälligst ein. Die Bedingungen können bei dem Bauergutsbesitzer Franz Gottwald in Ober-Schmottseiffen eingesehen werden, wo noch zu bemerken ist, daß die Kalksteine von ganz guter Qualität, und sowohl gut zum Mauern als auch auf Aecker zu gebrauchen sind.

Bücher-Kauf.

Bücher, Landkarten und Kunstartikel, so wie ganze Bibliotheken, werden gegen baare Zahlung zu zeitgemäßen Preisen stets gekauft von Waldow in Hirschberg.

Zu verkaufen.

Das Freihaus Nr. 20 in Vogelsdorf, Landeshut'schen Kreises, nebst dazu gehörigem Garten, ingleichen ein Ackerstück von vier Scheffel Aussaat, Breslauer Maaß, und eine Wiese, die circa jährlich bis 15 Ctnr. Futter liefert, ist aus freier Hand zu verkaufen. Es werden zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen, sich vom 15. Dezember d. J. an bei Unterschriebenen zu melden.

Die Krahn'schen Eheleute zu Vogelsdorf.

Haus = Verkauf.

In der Kreisstadt Schönau ist das am Nieder=Markte stehende Haus sub Nr. 40 sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem ganz massiven Vorderhause mit 4 Stuben und 2 Alkoven, aus einem massiven Hinterhause mit 2 Stuben, schönen Gewölben und gewölbtem großen Stall, so wie aus einer massiven Scheune; auch gehört ein Garten und ein Fleckchen Acker dazu, und ist zum Betriebe, sowohl des Handels, als jeden Gewerbes, auch der Landwirthschaft vollkommen geeignet. Die sehr vortheilhaften Verkaufsbedingungen sind bei dem Besitzer zu erfahren.

In einem freundlichen Gebirgsdorfe steht, Veränderungshalber, ein gut eingerichtetes, im besten Bauzustande befindliches Haus, sich zu jedem Geschäft eignend, aus freier Hand zu verkaufen. Es befinden sich in demselben 4 Stuben, 4 Kammern, 3 Gewölbe, ein Keller und ein gewölbter Stall. Ferner gehören dazu circa 10 Scheffel Bresl. Maaß gutes Säefeld, zwei sehr tragbare Wiesen und ein Obst= und Grasegarten. Auf Verlangen wird das vorhandene Vieh, so wie Heu und Stroh mit verkauft. Kaufgeneigte wollen sich gefälligst bald melden. Näheres ertheilt auf portofreie Anfrage die Expedition des Boten.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Das von dem verstorbenen Kaufmann Jäger bewohnt gewesene, am Ringe belegene Haus Nr. 56, neben dem goldenen Löwen, ist sofort zu verkaufen oder auch bis dahin monatweise zu vermiethen. — Dasselbe enthält 6 Stuben und 1 Kabinet, 5 Küchen, 3 Speise=Gewölbe, 1 Verkaufs=Gewölbe, 1 Stall, 2 Getreide=Gewölbe und mehrere Bodenkammern, und befindet sich im besten Baustande. Das Nähere darüber ist bei dem Commerzien=Rath Kirstein zu erfahren.

Zu vermiethen.

In meinem Hause am Ringe Nr. 40 ist die erste und zweite Etage, bestehend aus 7 Stuben, 3 Alkoven, 2 Küchen, Kammern u. s. w. von Ostern k. J. ab, oder früher, zu vermiethen. Hirschberg den 18. December 1838.

J. E. Geißler.

Der Gasthof zum weissen Schwan

auf dem Ringe zu Löwenberg steht unter sehr vortheilhaften Bedingungen von Termino Ostern 1839 ab, nebst dem dazu gehörigen Gelaß, bestehend in mehreren Stuben, Küche, Keller, Kammern und großer Stallung, auf drei hinter einander folgende Jahre gegen Contrakt an Denjenigen zu vermiethen, der das höchste Pacht=Gebot Endes=Unterzeichnetem bis Ende Dezember stellt, (jedoch mit dem Vorbehalt des Zuschlages des Vermiethers); und sind die Pacht=Bedingungen zu erfahren bei

J. M. Gerschel,
wohnhaft im Gasthof „zum weißen Schwan."

Löwenberg, den 17. Dezbr. 1838.

Associé = Gesuch.

Der Besitzer eines vieljährigen kaufmännischen Fabrik-Geschäfts in einer lebhaften Kreis=Stadt, sucht, zur vermehrten Benuzung seines jetzigen gut gelegenen massiven Hauses, einen jungen thätigen, anerkannt rechtlichen Kaufmann, mit einigem disp. Vermögen, um auf gemeinschaftliche Rechnung ein Material=Geschäft, verbunden mit Ausschnitt seiner und fremder Fabrikate, zu gründen.

Reelle Offerten werden unter den Buchstaben A. Z. versiegelt franco durch die Redaction des Boten erbeten.

Lotterie.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage eine Lotterie=Unter=Einnahme aus der Kollekte des Herrn Schreiber aus Breslau übernommen habe. Mit ganzen, halben und viertel Loosen zur 1sten Klasse 79ster Lotterie empfehle ich mich zu gütiger Abnahme.

Schmiedeberg, den 1. Dezember 1838.

M. S. Erstling.